

XV. Einsiedeln Nr. 326 s. IX. ex., die berühmte Sammlung römischer Inschriften des Reichenauer Mönches, enthält f. 88 v. 'Quadam nocte Niger dux nomine', Riese 727; 89 v. *Monastica de aerumnis Herculis*, Riese 641, *Conflictus versis* (so) et hiemis, oben S. 127; 90 'Iustius invidia nihil est' (von Hieronymus); 'Titire tu fido recubans', Riese 765, dann etwas aus Martial und Prudentius; f. 97. v.: 'Epitaphium Bernaldi. Quamvis magna piis meritorum premia restent' (der Schluss weggeschnitten); und das schon erwähnte 'Epitaphium Geroldi. Mole sub hac magni' beide herausgeg. von Mommsen im Rhein. Mus. für Phil. (1854) IX, 299—301, mit einigen Bemerkungen Aschbachs. Da Bischof Bernald von Strassburg (etwa 825—835) nach seiner Grabschrift in Reichenau gebildet wurde — das Todtenbuch des Klosters bringt seinen Namen zum 17. April — so wäre es wohl möglich, dass Walahfrid auch dieselbe verfasst hat. Vgl. Mabillon, *Anal. vet.* p. 358, *Arch.* VII, 180, Hänel in den *Neuen Jahrb. für Phil. u. Pädagog.* 5. Supplementb. Leipz. 1837 S. 116.

XVI. Fälschlich zugeschrieben hat Baluze unserem Walahfrid ein Gedicht 'In basilica sancti Petri et Pauli', welches er aus einem Codex S. Albini Andegavensis herausgab (*Miscellanea* IV, 551) 'Hic Petrus et Paulus quadrata luminaria mundi', es gehört, wie bereits Basnage bemerkte (*Canisii Lect. ant.* II, 2, 181) Aldhelm an und ist von Mai vollständiger mitgetheilt (*Classicor. auct.* V, 387). Nicht minder sind Walahfrid die *Gesta Apollonii* abzusprechen, welche ich aus der einzigen Genter Hschr., in welcher sie erhalten sind, Nr. 169 s. XI. herausgegeben habe (Halis 1877). Die von M. Haupt aufgestellte Vermutung (*Opuscula* III, 1, 22) beruht darauf, dass in dem Gedichte als Sprecher ein Strabo und ein Saxo auftreten. Der erstere Name würde allerdings durch Walahfrid seine beste Erklärung finden, aber Sprache und Versbau verrathen doch ein anderes Gepräge und sind dem der anderen Dichtungen nicht ebenbürtig, so dass ich das Bruchstück, welches 798 Verse zählt, unbedenklich einer jüngeren Zeit zuweise. Meiner Ansicht ist auch Bursian beigetreten (*Jahresber. über den Fortschritt der Alterthumswissensch.* f. 1877, III, 55), während ein anderer Beurtheiler (*Literar. Centralblatt* f. 1878 S. 883) die Frage als eine offene zu betrachten scheint. Beide haben für den schwierigen Text dankenswerthe Verbesserungsvorschläge mitgetheilt. Einige andere, welche ich Herrn Prof. Hagen in Bern verdanke, mögen hier folgen: v. 228 'ciet' statt 'movet' (so ist offenbar in der Hschr. selbst zu lesen), v. 325 'solvere', 368 'transcurrat' sind nur durch Druckfehler entstellt, v. 412 'Serum' statt serum, 434 ist das die Rede schliessende Häkchen vergessen, 538 'utrum' für 'ut si', 540 muss mit Fragezeichen schliessen, ebenso 541, wo 'poterant' zu